

## Wie ich als Reklaktionssekretär der Dorfzeitung arbeite

Zweifellos wurde in unserem „Neuen Weg“ über die Arbeit der Dorfzeitung einiges geschrieben. Es wurden Anleitung und Hinweise gegeben, wie die Arbeit mit der Presse zu verbessern ist. Als richtungweisend betrachte ich den Artikel in Nr. 11/56 über die Aufgaben der Dorfzeitung in der Vorbereitung der Ernte 1956. Dieser Artikel hat uns als Redaktionskommission auf wichtige Dinge aufmerksam gemacht, die es zu beachten gilt, zum Beispiel die Kontrolle der Druschplätze, das Schichtfahren usw. Meines Erachtens wäre es jedoch jetzt, nachdem die Dorfzeitungsredaktionen bereits ein halbes Jahr einen Redaktionssekretär haben, an der Zeit, die Erfahrungen untereinander auszutauschen. Ich möchte damit beginnen und hoffe, daß mein Beitrag Antwort findet.

Rückblickend kann ich sagen, daß sich unsere Dorfzeitung „Frohe Zukunft“ der MTS Döbeln-Zschackwitz in letzter Zeit gut entwickelt hat. Seit 1955 helfe ich mit, unsere Dorfzeitung zu gestalten. Im Herbst delegierte man mich zu einem Achtwochenlehrgang an die Fakultät für Journalistik in Leipzig. Hier begriff ich erst richtig die Bedeutung der Pressearbeit. Nach meiner Rückkehr vom Lehrgang wurde ich als Redaktionssekretär unserer Dorfzeitung eingesetzt.

Meine erste Aufgabe war, die bestehende Redaktionskommission zu erweitern. Jetzt arbeiten darin aktiv mit: ein Genossenschaftsbauer, ein Traktorist, ein Werkstattarbeiter, ein Agronom und der Büchereileiter. In jeder LPG und jeder MTS-Brigade und in verschiedenen Dörfern hat die Dorfzeitung einen Korrespondenten, der die Redaktion über die jeweils wichtigsten Dinge informiert. Als Autoren konnten neben Spezialisten auf dem Gebiet des Ackerbaus auch Zootechniker und Tierärzte gewonnen werden, welche zum Beispiel über die Schaffung Tbc-freier Ställe, das grüne Fließband usw. schreiben. Neben den Genossen von

der Deutschen Bauernbank und der VdgB (BHG) nehmen die Genossen Instruktoren des Parteiapparates regen Anteil an der Gestaltung der Dorfzeitung. Da wir immer darauf bedacht sind, alle politischen und ökonomischen Aufgaben mit den örtlichen Gegebenheiten zu verknüpfen, dazu Bauern und andere Leser selbst schreiben lassen, war es bisher möglich, den Leserkreis in kurzer Zeit von 800 auf 1000 Leser zu erhöhen. Anfang dieses Jahres entschlossen wir uns als erste Dorfzeitung des Bezirks, zum größeren Format überzugehen. Dieses war nur möglich, weil eine gute kollektive Mitarbeit der Redaktionskommission vorhanden ist. Genosse Ackermann, Büchereileiter, übernahm zum Beispiel die Aufgabe des Schriftverkehrs mit den Autoren. Kollege Galle als Werkstattarbeiter hilft nicht nur, durch Hinweise und durch das Schreiben von Artikeln die Zeitung zu verbessern, sondern hilft auch Manuskripte schreiben und redigieren. Die Genossen Instruktoren, Brigadiere und Traktoristen unterstützen den Vertrieb der Zeitung.

Die Verbesserung des Inhalts der Zeitung brachte eine Erhöhung der Auflage auf 1400 Stück. Das heißt, oft reichen diese nicht aus. Die Zeitung kostet 10 Pfennig. Beim Vertrieb setzten sich zum Teil Rentner ein, die im Dorfausschuß der Nationalen Front mitarbeiten, zum Teil auch Pioniere der Landschulen. Ich habe in unseren 32 Gemeinden, 13 LPG und 2 VEG des Bereichs keine Sorgen mehr mit dem Vertrieb. Die eine Hälfte der Einnahmen erhalten die Verteiler und die andere Hälfte wird für die Verbesserung der Zeitung und für die Prämiierung von eifrig mitarbeitenden Autoren verwendet. Die Zeitung könnte ohne weiteres in ihrer technischen Aufmachung noch besser sein, aber wir müssen mit unseren Mitteln haushalten. Dabei wird die Nachfrage immer größer. Wir haben Gemeinden, wie zum Beispiel